



Man kriegt sie kaum noch auf ein Bild, die vielen „kreativen Köpfe“ der Region. Zwischen Preisträgern und Juroren reihen sich gern auch die beiden Bundestagsabgeordneten Dorothee Schlegel und Margaret Horn und Wettbewerbsinitiator Dr. Manfred Wittenstein (stehend, Zweiter von rechts) ein.

BILDER: INGE BRAUNE

„Kreative Köpfe“: Preisverleihung in der Wandelhalle in Bad Mergentheim / „Kreativität schafft Kreativität“, so Initiator Dr. Manfred Wittenstein

# Mit Beharrlichkeit kann Großes entstehen

Auf einmal stieß große Resonanz stieß der Wettbewerb „Kreative Köpfe“. Nun fand in der Großen Kreisstadt die Preisverleihung statt.

Von unserer Mitarbeiterin Inge Braune

**BAD MERGENTHEIM.** Die Wochenzeitung „Die Zeit“ widmet in ihrer Ausgabe vom 13. Mai dem Thema Kreativität die Titelseite. Im Feuilleton untersucht das Blatt Kreativität darauf, wie man sie findet, wie man sie fördert – und wie der Geist zum Fliegen kommt. Praktisch vorge-macht haben das in den letzten Monaten die „kreativen Köpfe“ im Tauber-tal.

Zum 13. Mal haben Schüler aus dem Raum Bad Mergentheim vorge-führt, wie Ideen laufen lernen – dank enger praktischer Kooperation mit Schulen und Firmen sowie dank eines engmaschigen Unterstützer-, Sponsors- und Stiftungsnetzwerks. In Tauberbischofsheim, in Wertheim, inzwischen sogar schon in Neckarsulm wurde die Idee des Schü-

ler-Erfinder-Wettbewerbs aufgegrif-fen. Kein Wunder, zeigt sich doch alle Jahre wieder, was für ein Fundus an ideenreichen „Käpse“ in der Re-gion zu Hause ist.

Von Anfang an stand Professor Dittmar Hilpert (ESB Reutlingen), ei-ner der größten betriebswirtschaftli-chen Fakultäten Deutschlands, der Jury vor. In San Antonio wurde ihm jüngst von einer ähnlichen Idee be-richtet: Dort hatte Bürgermeister Ju-lio Castro 2010 „Cafés“ ins Leben ge-rufen, in denen Einwohner mit Ide- en mit „Business Angels“ und Vertre-tern von Unis zusammenreffen, um Geistesblitze zu verwirklichen. Cas-

tro wurde von US-Präsident Obama in-zwischen zum Mi-nister für Städtebauent-wicklung beru-fen. In Deutschland dauert es wohl etwas länger, bis das Potenzial von den politischen Spitzen der Re-publik entdeckt wird. . .

Zumindest zwei Bundestagsmit-glieder dürfen anlässlich der Preis-verleihung in der Wandelhalle hell-brüderlich geworden sein: Margaret Horb (CDU) und ihre SPD-Kollegin Doro-thee Schlegel, die sich beide vom Wettbewerb und den entwickelten Ideen beeindruckt zeigten. Horb fand in Weiterentwicklung der Kau-der-Sentenz „was man nicht im Bo-

den hat, braucht man in der Birne“ ein Bild für den Wettbewerb, dass sich festhalten dürfte: Die „Birnen“ der Jungerfinder haben über ihren Pro-jekten sicher oft geblüht, bis ihnen ein Licht aufging; dann durften sie auch anderen ein Licht aufstecken und zu leuchtenden Beispielen für Mut und Schaffenskraft werden. „Leuchten Sie weiter! Wir brauchen Sie“, rief sie den Wettbewerbern wie den Unterstützern der „kreativen Köpfe“ zu.

In über 70 Schulklassen hatte Wettbewerbsorganisatorin Iris Lan-ge-Schmalz Ende 2014 den Wettbe-werb vorgestellt. Über 150 Ideen reichten Jugendliche sämtlicher Schularen ein, 26 Projekte ließ die Jury zu. An die 60 Schüler zwischen 13 und 18 Jahren fanden Unterstüt-zung bei über 30 Experten aus Part-nerfirmen.

Schwerstarbeit war nach der Vor-auswahl auch die erstmals zweitäg-ige Jurysitzung, erinnerte Norbert Schön, der als Vertreter der Preis-verleihung ausrichtenden Stadtwerk Tauberfranken durch die Veranstal-tung führte. Schwerstarbeit, die ih-nen gewaltig Spaß machte, denn im-mer wieder staunte die Jury über den Ideenreichtum. 25 Preise, eine Aner-kennung, dazu den Schulpreis ver-lieh sie in der aktuellen Wettbe-werbsrunde. Der Schulpreis ging – alles andere hätte verdient über-sacht – wieder ans Deutschorden-Gymnasium: Dass hier Jahr für Jahr die meisten Ideen entwickelt und umgesetzt werden, ist auch auf ex-trem hohe Engagement der Lehr-erschaft zurückzuführen.

So gingen auch zwei der drei ver-gewonnenen Gesamtwertungspreise an DOG-Teams: Charlena Schmalz und Marie Heinen wurden für ihre Ent-wicklung des für Rechts- und Links-händer tauglichen, großverstell-baren Golfschlägers mit dem zwei-ten Preis ausgezeichnet, Julian Boe-rakker, Tim Leidel und Ferdinand Elsner erhielten für ihre Entwicklung der Kettensäge mit Lasermessgerät die Bronzemedaille. Unumstrittenr Wettbewerbsieger ist mit den 13-jährigen Realschüler Markus Mü-nig (Kopernikus-Realschule) einer der jüngsten Teilnehmer: Er erfand ei-nen intelligenten Rauchmelder, der

bei anstehendem Batteriewechsel zusätzlich zum Alarmton mit Leuchtsignalen auf sich aufmerk-sam macht.

Fünf weitere erste Plätze vergab die Jury in Einzelkategorien: Im Wer-tungsfeld „Innovation und Kreativi-tät“ ging der erste Preis an Das DOG-Team Linda Nguyen und Konrad Lempp, die ein Kopfhörer Add-on erfanden, das die Lautstärke auto-matisch den Außengeräuschen an-passt. Der erste Preis in der Kategorie „Schonung von Ressourcen“ ging an Samuel Abel. Der 15-jährige Lorenz-Fries-Schüler entwickelte Ver-schleißsensoren, die auf genial ein-fache Weise den Schleifkohlener-schleiß am Elektromotor prüfbar machen. Zwei Schulkameradinnen von Samuel, Latisha Engler und Jes-sica Büchold, wurden in der Katego-rie „Technische Realisierung“ für ih-ren höhenverstellbaren Basketball-korb mit einem dritten Preis aus-gezeichnet – und beide zeigten sich hellauf begeistert von den in ihrer Preis-kategorie ganz vom liegenden Jungferndern der Gewerblichen Schule Bad Mergentheim: Das Erfin-derduo Johannes Zürn und Maurice Offermann punktete mit ihrem tech-nisch ausgereiften Müsliportionier-er, mit dem sich der Self-Service am Frühstücksbuffet hygienischer ge-stalten lässt.

Der erste Preis in der Kategorie Markt-fähigkeit ging an das DOG-Erfinderduo Elaine Zondermann und Alicia Eckert, die mit ihrem „Hot case“-Instrumentenwärmekoffer die Lebensdauer teurer Musikin-strumente deutlich verlängern dür-fen. Und dass das Erfinderquartett Philip Grent, Ines Renk, Vivien Voll-rath und Romina Trslc von der Kaufmännischen Schule mit Wirt-schaftsgymnasium ihren ersten Preis für die Präsentation vollauf-verdient haben, bewiesen sie sich mit schwingelvollem Dirndl-Auftritt: Sie sorgen dafür, dass künftig Allgäuer Kühe nicht mehr durch Dauer-giebel ihrer Kuhlocken genervt werden.

Ein besonderes Gratulationspa-ket schnürte die Duale Hochschule Campus Bad Mergentheim mit dem Coaching Markt-fähigkeit: Studenten und Professoren ermöglichen den

Erfindern des intelligenten Rauch-melders, des Instrumentenwär-me-koffers, der Golfschlägermeu-der, der SMS-Feuermelderkontrolle, des Müsliportionierers und der Hand-yhülle mit Lautsprecherverstärker, der das simple Handy zum Ghetto-Blaster im Miniformat macht, ein „Coaching Markt-fähigkeit.“

Ein Sonder-Sahnehäubchen gab’s auch noch für das DOG-Team Marie Heinen und Charlene Schmalz: Der Münchener Patentan-walt Christoph Hermann überreichte dem Team den Gebrauchsmut-terschutzantrag für ihre Golfschlä-gerinnovation.

Wettbewerbs-Initiator Dr. Man-fred Wittenstein verhehlte nicht sei-nen Stolz auf die Ergebnisse dieser 13. Wettbewerbs-Runde. „Wir alle sind Trendsetter“, so Wittenstein an die Adresse der Jungerfinder, ihrer Familien und der vielen Partner aus der Region. Wittenstein hat übrigens seine eigene klare Antwort auf die „Zeit“-Fragestellung der Woche: „Kreativität schafft Kreativität“, sagt er knapp. Technik sei, „da wir sie tag-täglich nutzen, heute eigentlich un-ser aller Leben“ – und es seien „krea-tive Köpfe“, die sie gestalten. Den Teilnehmern rät er zu weiterer Be-harrlichkeit, denn „mit Beharrlich-keit wird etwas groß.“

„Leuchten Sie weiter! Wir brauchen Sie“

MDB MARGARET HORB



Brettspiel der Zukunft: Kopernikus-Realschüler Harry Egner (Mitte) setzte seine Idee mit Expertenunterstützung aus dem Hause Wittenstein um. Der Juryvorsitzende Dittmar Hilpert (rechts) hat sichtlich Spaß am Projektergebnis.



Der erste Preis in der Gesamtwertung ging an den 13-jährigen Markus Müning mit seinem „intelligenten Rauchmelder“.